

Per E-Mail

[REDACTED]

Betreff:

Antrag auf Informationszugang nach dem Hamburgischen Transparenzgesetz (HmbTG) vom 25.08.2017

Sehr geehrter [REDACTED]

Ihr Antrag auf Informationszugang zum Thema „Blocken von Twitter-Usern“ ist mir zugeleitet worden.

Ihre Fragen können wie folgt beantwortet werden:

„Wie viele Twitter-Accounts hat die Polizei Hamburg während der Zeit vom 1. bis 9. Juli geblockt?“
Vom 1. bis einschließlich 9. Juli 2017 wurden ca. 250 Twitter-Accounts blockiert.

„Mit welchen konkreten individuellen Begründungen wurden diese Accounts jeweils geblockt?“
Die Begründungen wurden nicht schriftlich fixiert.

„Wie viele Twitter-Accounts hat die Polizei Hamburg in dieser Zeit (offiziell oder inoffiziell) selbst betrieben?“
Es wurde ein Twitter-Account durch die Polizei Hamburg betrieben. Private Accounts von Angehörigen der Polizei Hamburg werden weder gezählt noch kontrolliert.

„Welche Regeln und Vorgaben gelten für Polizistinnen und Polizisten, die persönliche Twitter-Accounts betreiben?“
Es gelten dieselben Regelungen wie für andere Nutzer von Twitter, zusätzlich jedoch auch die Wohlverhaltenspflicht gegenüber des Dienstherrn.

„In Ihrer veröffentlichten Netiquette formulieren Sie: "Facebook-Kommentare dürfen außerdem keine Aufrufe zu Gewalt (...) enthalten". Gibt es eine entsprechende Regelung für Twitter? Und wenn ja, wo und wie ist sie schriftlich fixiert?“
Gem. § 111 StGB ist das öffentliche Auffordern zu Straftaten verboten. Der o. g. Satz erinnert daran in Bezug auf Facebook. Für Twitter wird in der Netiquette nicht gesondert darauf hingewiesen, dort gilt die Strafvorschrift jedoch natürlich ebenfalls.

„Der Schlußsatz der von Ihnen veröffentlichten Netiquette besagt: "Auf diesem Weg soll die Qualität der Diskussionen in den sozialen Netzwerken auf hohem Niveau gehalten werden." Ist das nach Ihrer Einschätzung während des G20-Gipfels gelungen?“
Die Frage kann nicht beantwortet werden, da eine Einschätzung rein subjektiv wäre.

„Ich bin sicher, daß auch die Social-Media-Arbeit der Hamburger Polizei im Rahmen der Nachbereitung ausgewertet und das Ergebnis verschriftlicht wurde. Diese Auswertung möchte ich auch gerne sehen.“

Text des Facebook-Beitrags vom 11. Juli:

- *„+++ Nachricht vom Social Media Team +++
Liebe Facebook-Fans und Twitter-Follower!
Ohne Frage war unser Einsatz während #G20HAM17 nicht annähernd so belastend wie für unsere Kollegen vor Ort. Trotzdem sind auch an uns die Eindrücke des Einsatzgeschehens nicht spurlos vorbeigegangen. In unserer "Befehlsstelle Social Media" haben wir Funkverkehr mitgehört, Live-Hubschrauberbilder gesehen und auch über TV- und Internet-Livesendungen die Einsatzlage verfolgt.
Das Ausmaß der Aggressivität, Missachtung und Gewaltbereitschaft, das unseren Kollegen "draußen" entgegengebracht wurde, hat uns sehr nachdenklich gemacht. Sie befanden sich stellenweise in Lebensgefahr.
Auch online hatten wir mit vielen "Trollen", "Fake-News" und Anfeindungen zu kämpfen. Wir haben verantwortliche User konsequent für weitere Kommentare auf unserer Facebook-Seite gesperrt bzw. auf Twitter für Nachrichten an uns blockiert. Mitteilungen an uns, die möglicherweise strafrechtliche Relevanz haben, wurden gesichert und an die Kriminalpolizei weitergeleitet.
Während der Einsatztage waren insgesamt 35 Mitarbeiter im "Unterabschnitt Social Media" eingesetzt, vom 30. Juni bis 9. Juli waren täglich 22 bis 23 Mitarbeiter im Dienst, um einen 24-Stunden-Service anbieten zu können. Dabei wurden wir von 30 Mitarbeitern aus anderen Bundesländern unterstützt, zu denen wir in den nächsten Tagen noch etwas schreiben werden. Mit ihrer Hilfe haben wir ca. 117.000 Kommentare / Replies verarbeitet und über 3.200 Antworten geschrieben.
Wir werden unsere Eindrücke nun gedanklich verarbeiten und uns körperlich etwas regenerieren (schlafen!). Insgesamt gehen wir aber gestärkt aus dem Einsatz heraus.
Es war der größte Polizeieinsatz in der Geschichte der Polizei Hamburg und alle Einsatzkräfte haben ihn zusammen erfolgreich bewältigt - auch in den sozialen Netzwerken.
Euer Social Media Team der Hamburger Polizei
Tobias Greve (*tg)
Julia Kühl (*jk)
Kristian Fehrmann (*kf)
Kay Metzke (*km)“*

Eine weitere schriftliche statistische Auswertung der Social Media Arbeit fand nicht statt.

Mit freundlichem Gruß

